

Texti af vefsíðu INREYKJAVIK.IS:

<http://www.inreykjavik.is/die-13-islandischen-weihnachtsmanner/>

In Island gibt es sage und schreibe 13 Weihnachtsmänner. Na ja, Weihnachtsmänner – eigentlich sind sie dreizehn ja Trolle. Ihre Mutter ist die jahrhundertealte Trollfrau Grýla. Und die läßt ihre 13 Söhne so gut wie nie aus ihrer Trollenhöhle. Außer im Dezember, wenn es draußen so richtig kalt wird und der Schnee fällt, wird Grýlas Herz ein wenig weich und läßt sie ihre 13 Söhne, einen nach dem anderen vom Hochland hinunter in die Stadt wandern. Das ist zwar ein ziemlich weiter und beschwerlicher Weg für die Jungs, aber sie freuen sich so unheimlich darauf, endlich aus der Höhle zu kommen und Menschen zu treffen, dass sie dafür nur allzu gerne alle Strapazen in Kauf nehmen.



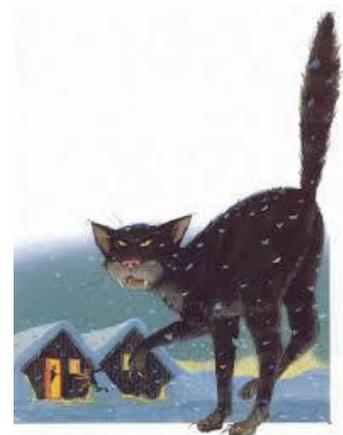
Mynd: Halldór Pétursson.

Mit ihrer Mutter haben die **13 Brüder** nicht gerade das große Los gezogen. **Grýla** ist nämlich eine echte **Rabenmutter**. Sie ist fast immer schlecht gelaunt und nörgelt an ihren Söhnen herum. Außerdem ist sie eine schlechte Köchin und läßt sie die 13 nicht mal im Sommer aus ihrer Höhle im Hochland zum Spielen. Vielleicht ist deshalb ihre Wohnung ist dreckig und stickig

und ein heilloses Durcheinander. Was Grýla aber fast am meisten ärgert, ist das Geschnarche ihres Trollmannes **Leppalúði**. Man o man ist der Mann faul! Eigentlich schläft und schnarcht der die meiste Zeit. Auf jeden Fall ist er Grýla keine Hilfe im Haushalt. Na ja, auch er ist ja schließlich ein **uralter Troll**.

Trolle kommen nur wenn es dunkel ist nach draußen, sonst werden sie zu Stein. Das ist im Dezember in Island aber nicht so ein Problem, schließlich scheint die Sonne dann sowieso nur so **vier Stunden** am Tag. Die Kinder hier legen an jedem der 13 Abende ihre **Schuhe** auf den **Fenstersims**, und hoffen, dass ihnen der **Weihnachtsmann** der an diesem Tag in die Stadt darf, etwas mitbringt. Aber Vorsicht! War man nicht wirklich artig, kann es sein, dass man in seinem Schuh nur eine alte **Kartoffel** findet. Da hilft es im Zweifelsfall vielleicht schon, wenn man neben seinen Schuh auch noch eine **Kleinigkeit zum Knabbern** für die Weihnachtsmänner mit hinstellt. Schließlich hatten sie ja einen langen Weg.

Ach ja, und dann ist da noch die **Weihnachtskatze**. Auf die musst du ganz besonders achten. Sie ist nämlich immer auf der Suche nach Kindern, die keine neuen Kleidungsstücke zu Weihnachten bekommen haben oder gar unartig waren, die sie nur allzu gerne mit Haut und Haar **auffressen** möchte! Aber **keine Bange**, dazu muss sie dich ja erstmal fangen.



Natürlich haben die 13 Brüder auch alle einen Namen. Die stehen gleich hier drunter, mitsamt der Bedeutung ihrer Namen auf Deutsch. Und **ab dem 12. Dezember**, wenn der erste hier in der Stadt zu Besuch kommt, kannst du hier noch viel mehr über jeden einzelnen der **13 isländischen Weihnachtsmänner** erfahren. Bei manchen verrät der Name ja auch schon ein bisschen:

12. Dezember	Stekkjartaur	Schafschreck, auch Pferchpfahl genannt
13. Dezember	Giljagaur	Schaumschuft, auch Schluchtentölpel genannt
14. Dezember	Stúfur	Kurzer, auch Knirps genannt
15. Dezember	Þvörusleikir	Löffellecker, auch Kochlöffelschlecker genannt
16. Dezember	Pottalseikir	Kesselkratzer, auch Topflecker genannt
17. Dezember	Askasleikir	Schüssellecker, auch Essnapflecker genannt
18. Dezember	Hurðaskellir	Türentreter, auch Türschläger genannt
19. Dezember	Skýrgámur	Skyrslund, auch Skyrgierschlund genannt
20. Dezember genannt	Bjúgnakrækir	Rauchwurstträuber, auch Wurststibitzer
21. Dezember	Gluggagægir	Gensterglotzer, auch Fenstergaffer genannt
22. Dezember	Gáttaþefur	Türschlitzschnüffler
23. Dezember	Ketkrókur	Keulenklauer, auch Fleischangler genannt
24. Dezember	Kertasníkir	Kerzenschnorrer



Dieses Gedicht stammt aus einem Buch, das ein Mann mit dem Namen **Jóhannes úr Kötlum** vor langer Zeit geschrieben hat. Es heißt **Jólin koma** (Weihnachten kommt). Zu jedem der Weihnachtsmänner hat er so ein Gedicht gemacht. Und da **Björn** diese Gedichte jetzt übersetzt hat, kannst du sie auch auf Deutsch lesen.

©Gedicht Jóhannes úr Kötlum: Svanur Jóhannesson, 1932, 2012

©Deutsche Übersetzung: Björn Kozempel, 2012

Myndir af jólasveinum til að lita: www.jolamjolk.is

**Schafschreck war der Erste,
steif wie'n langer Ast.
Er schlich sich in den Stall
und gab Schafen keine Rast.**

**Er wollte Schafsmilch saugen,
– den Tieren war's ein Graus,
der Arme hatte Holzbeine,
– nicht gut gings für ihn aus.**



**Schaumschuft war der Zweite,
mit lichtem, grauem Haar.
– Er kroch aus der Kloake,
wenn es niemand sah.**

**Versteckt im Kuhverschlage,
vom Milchschaum er gern stahl,
wenn Knecht und Magd erzählten
das ein oder andere Mal.**



**Kurzer hieß der Dritte,
ein wahrlich kleiner Wicht.
Er schnappte sich die Pfanne,
sobald die Chance in Sicht.**

**Auf und davon er rannte,
versteckte sich im Haus.
Er war auf das Verbrannte
am Pfannenboden aus.**



**Der Vierte, Löffellecker,
war ungewöhnlich schlank.
Er lachte wenn die Köchin
verschnaufte auf der Bank.**

**Den Kochlöffel zu stehlen
kam er mit schnellem Schritt,
griff ihn mit beiden Händen
sodass er nicht entglitt.**



**Der Fünfte, Kesselkratzer,
ein Eigenbrötler war.
Vom Milchreis angezogen
er klopfte jedes Jahr.**

**Aus Neugier am Besuche
die Kinder rannten raus.
Da kratzte dieser Schlingel
den Kessel schmatzend aus.**



**Der Sechste, Schüsselschlecker,
saß gerne unterm Bett.
Wenn nachts die Leute schliefen
aß er sich dick und fett.**

**Die Reste in den Schüsseln,
bestimmt für Hund und Katz',
verschlang er voller Freude
mit einem lauten Schmatz.**



**Der Siebte, Türenknaller,
mit Grinsen im Gesicht,
schlich kühn durch die Behausung
im Abenddämmerlicht.**

**Und als die Leute schliefen
in wohlverdienter Ruh,
er knallte ohne Warnung
die Türen schallend zu.**



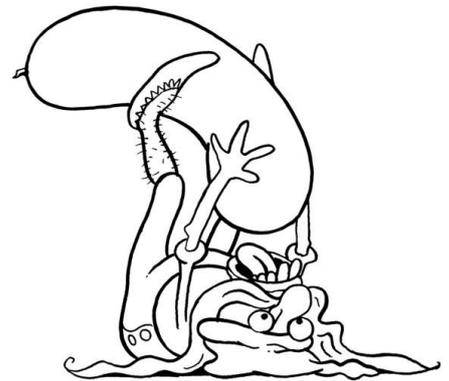
**Skyrslund hieß der Achte,
kein wirklich heller Kopf.
Den Skyr er gierig schöpfte
mit Händen aus dem Topf.**

**Er schlang schnell immer weiter
und dachte nicht mehr nach
bis er vor Schmerzen stöhnte
und dann zusammenbrach.**



**Der Neunte, Rauchwurstträger,
war schnell und schlau dazu,
Den Balken in der Küche
erklimm er gar im Nu.**

**Die Würste die dort hingen,
voll Ruß und voller Rauch,
die wollte er sich angeln
und füllen seinen Bauch.**



**Der Zehnte, Fensterglotzer,
ein ganz durchtrieb'ner Dieb,
Mit Spähen durch die Scheiben
er sich die Zeit vertrieb.**

**Wenn er dort was erblickte,
was ihm schien interessant,
versuchte er's zu greifen
geschickt mit seiner Hand.**



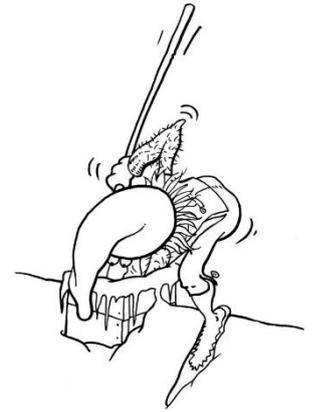
**Der Elfte, Türschlitzschnüffler,
vom Schnupfen blieb verschont,
doch durch die große Nase
wurd' er mit Spott belohnt.**

**Den Duft frittierter Fladen
er draußen schon vernahm
und ihm solange folgte
bis er den Schmaus bekam.**



**Der Zwölfte, Keulenklauer,
vom Hochland stapfte her
am Tag vor Heilig Abend,
er liebte Fleisch so sehr.**

**Und durch den großen Schornstein,
wo Fleisch zum Räuchern hing,
die Keulen er behände
mit einem Haken fing.**



**Der Letzte, Kerzenschnorrer,
die Dreizehn sollte sein,
er kam an Heilig Abend
gelockt vom Lichterschein.**

**Er scheuchte kleine Kinder,
laut lachend, jauchzend, froh,
und schnorrt ihre Kerzen,
die brannten lichterloh.**



Frohe Weihnachten!